

in die Höhle hinab, um die dort aufgespeicherten Reichthümer nachzuzählen. Die Jungfrau aber wartet von Tag zu Tage, daß jemand komme, um sie zu erlösen.*

Auch in der Nähe der Golchaquelle, welche hoch oben am Felsen der Stubbenkammer entspringt, soll sich eine Höhle der Seeräuber befunden haben, in welche dieselben direkt von der See aus hineinfahren konnten, obgleich ihr Eingang oben am Felsen lag. Ebenso soll Störtebecker auch in der Herthaburg eine Niederlage und einen Schlupfwinkel gehabt und besonders sein Winterlager hier gehalten haben; auch hier soll er von der See aus zu Schiff aus- und eingefahren sein. Zur Erklärung dafür, wie die Schiffe der Seeräuber an diese hoch oben am Ufer gelegenen Punkte haben gelangen können, wird angeführt, daß das Wasser der Ostsee früher viel höher gestanden habe als jetzt und so das Einlaufen der Schiffe möglich gemacht habe.

Ferner wird der bei der Oberförsterei Werder auf Jasmund gelegene, sogenannte „Schloßwall“ als Aufenthaltsort Störtebeckers und seiner Genossen angegeben. Die Südostseite dieses Walles soll vordem von einem See bespült worden sein, welcher durch einen Wasserlauf mit dem Meere in Verbindung stand, und so wären die Seeräuber auch hier direkt vom Meere aus in ihren Schlupfwinkel hineingefahren.

Sodann soll Störtebecker auch an der Westküste Rügens zu Kalow, wo die Raubburg der seeräuberischen Kalunken lag, sein Anwesen getrieben haben. Mit den beiden Brüdern, welche auf dieser Burg hausten, soll er in Ver-

* Vergl. Nr. 32 und 34.